

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 10

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sieben anderen Gebieten. Neu ist nun der Stand der Planungen und Projekte, Gebäudetypologien, Bodenbedeckung und Grundeigentum einsehbar sowie Kennzahlen zum Gebäudebestand, Nutzungen, Verkehr und zur demografischen Entwicklung. www.stadt-zuerich.ch/entwicklungsgebiete

ZUMTOBEL GROUP AWARD Nach der Verleihung 2007 und 2010 wird der Zumtobel Group Award erstmals öffentlich ausgeschrieben. Der Architekturpreis honoriert herausragende Lösungsansätze aus Architektur und Ingenieurwesen, die einen wesentlichen Beitrag zu einer lebenswerten und nachhaltigen Zukunft leisten. Die internationale Jury sucht in den Kategorien «Gebaute Umwelt» sowie «Forschung und Initiative» und ist, wie schon in den Vorjahren, hochkarätig besetzt, unter anderen mit Young Ho Chan, Kazuyo Sejima und Winy Maas. Eingabefrist bis 1.12.2011 www.zumtobel-group-award.com

GESTREIFTE ZONEN HER In Stadt und Land werden schnelle Strassen auf Tempo 30 eingerichtet. Endlich! Denn langsam ist besser für alle. Einen Haken hat der Fortschritt für die Fussgänger: Mit Tempo 30 werden oft die Zebrastrassen ausradiert und Lichtsignale abgebaut, dank denen wir zu Fuss unbeschadet über die Strasse kommen. Und weil sich lange nicht alle Autofahrer an Tempo 30 halten, kann es ohne den vertrauten Streifen schnell ungemütlich werden. Deshalb: Fussgängerstreifen auf die Strasse malen; die Sicherheit derer zu Fuss kommt vor dem Komfort derer im Auto! Oder noch besser: innerorts Begegnungszonen einrichten, auf denen Schritttempo gilt, und wer zu Fuss geht, hat immer und überall Vortritt. Weiteres zur Fussgängerei auf www.fussverkehr.ch

MAN KENNT SICH Im Zuge des vom Bundesrat lancierten Programms «Projets Urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» wurde auch in Rorschach am Bodensee 2008 ein «Quartierbüro» eingerichtet. Von dort aus organisierte man ein Fest, Strassenfussball und ein Sprachencafé. Die Stadt gestaltete vorerst einen Strassenzug um und schuf Begegnungsorte. Sie suchte mit achtzig Hauseigentümern das Ge-

spräch, um die Qualität der Umgebung und des Wohnens zu verbessern. Die Resultate der ersten drei Jahre seien gut, stellten die Verantwortlichen von Stadt und Kanton fest. Die Leute grüssen sich mit Namen, eine Kinderkrippe bringt nicht nur die Kleinen, sondern auch Eltern miteinander in Kontakt. Die Quartierarbeit geht nach der Pilotphase weiter. Neu gibt es mehr Raum für Eigeninitiativen und ein städtebauliches Quartierentwicklungsprogramm soll in Gang kommen.

FUGENLOSE KÜCHEN Spanplatten sind günstig, haben aber zwei Hauptnachteile: Sie dünnen aus und sie mögen keine Feuchtigkeit. Besonders im Küchenbau muss man sie daher verschliessen. Der Küchen-Marktführer Piatti setzt dabei nun auf neuste Plasmatechnologie und schmilzt die Kanten des Oberflächenmaterials auf die Küchenfront auf – luft- und wasserdicht, ohne sichtbaren Übergang, ohne Leim und daher gesünder. Und umweltfreundlicher, denn die neue Technologie spart über fünfzig Prozent der Produktionsenergie ein. www.piatti.ch

 **AUFGESCHNAPPT** «Interessanterweise redet man nicht von Kultur – sondern von Kunstfreiheit. Ich glaube, an diesem Begriff kann man es am besten festmachen: Pro Helvetia verteidigt die Freiheit der Künste.» Pius Knüsel, Direktor der Pro Helvetia, in der NZZ vom 5. September.

SPÜHLERS UND DIENERS ZUKUNFT Nach 33 Jahren verlässt Martin Spühler die Kommandobrücke seines Architekturbüros. Die langjährigen Mitarbeiter Peter Trachler, Beat Graf und Hans Peter Häberli führen es weiter. Der Gründer bleibt Verwaltungsratspräsident und unterstützt und begleitet weiterhin. Bei Diener & Diener tut sich ebenfalls was: Andreas Rüedi, Michael Roth und Terese Enggaard, die bereits seit einiger Zeit die operative Geschäftsleitung der Büros in Basel und Berlin innehaben, sind nun Partner neben Roger Diener und Dieter Righetti. Die beiden Gründerväter blieben «weiterhin um den Entwurf der Projekte bemüht», sagt die Pressemeldung. Roger Diener steht auch weiterhin auf der Kommandobrücke: Als «Senior Partner» behält er die oberste Geschäftsleitung. >>

SITTEN UND BRÄUCHE

NATUR FRISST STÄDTE AUF

Es heisst, die Natur werde vom Bauwahn der Menschen bedrängt. Mag ja sein. Aber in Sachen Siedlungsbau ist die Natur selbst das reinste Westjordanland. Neulich veranstaltete das Magazin Hochparterre eine Kunstinstallation zum Thema Verbauung der Schweiz. Ein Quadratmeter Land pro Sekunde würde in der Schweiz verbaut, hiess es da. O.k. Ist notiert. Aber, reden wir mal Klartext: Die Natur ist doch keinen Deut besser. Auch die Natur ist fidel dabei, Tausende und Abertausende von Quadratmetern Land für ihre Interessen zu zweckentfremden! In meinem Quartier fängts ja schon an: Wo bis vor Kurzem noch eine schöne, alte Fabrik aus Beton stand, ist heute ein Wald. Wo früher wunderbare Autobahnen lagen, hockt nun der Hirsch im Geäst und lacht sich ins Hüfchen. Sagen wir doch, wie es ist: Die Natur ist diejenige, die in Sachen Verbauung die ganze Erde für sich beansprucht, vor lauter Wiesen und Tieren und Wäldlein und Bächlein – da hat der Mensch bald keinen Platz mehr! Aber die Natur will ja nicht lernen. Ganz zu schweigen vom Meer, dem ignorantesten Spross der Natur! Was braucht es so viel Platz wie ein Investmentbanker-Loft? Nein, Natur bedrängt den Menschen, indem sie unsere Städte zerwachsen lässt. Es ist mal an der Zeit, der Umwelt die Grenzen des Wachstums aufzuzeigen, denn es stimmt doch: Liebe Natur, du bist nicht allein auf dieser Welt! Sonst wird mal zurückgebaut.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Slampoet. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Herausragende Verdichtung.

Entwicklung und Realisation von Hochhausprojekten sind unsere Stärke.

www.halter-unternehmungen.ch

halter